

# Warum Dampfsperren ein Problem sind

**Sauna** Wellnesszonen im Bad liegen im Trend. Was es beim Einbau von einer Sauna zu beachten gilt.

SUSANNA VANEK

Die Verantwortlichen des Kurzentrums «sole uno» in Rheinfelden staunten. In ihrer Saunawelt zählte eine 110 Grad heisse finnische Sauna (Massivholz) zu den absoluten Publikumsbeliebten. Teilweise wurde angezweifelt, dass es in der Sauna tatsächlich so heiss war, wie das Thermometer angab. Der Aufenthalt in der nicht so heissen Sauna (85° C, Sandwiches-Konstruktion, also isoliert) sei nicht so angenehm, war die Ansicht der Thermalbadbesucher.

Christian Bertschi von B+S Finnland Sauna schmunzelt bei dieser Anekdote. Der gelernte Schreiner, Sohn einer Finnin, verfügt über eine langjährige Erfahrung im Saunabau. Wenn ein Schreiner vor der Aufgabe steht, in einem Raum eine Sauna einzubauen, dann wird er die Kabine isolieren. Denn schliesslich ist es in der Sauna heiss, ohne Isolation könnte Wärme entweichen. Er wird und muss eine Dampfsperre auf der warmen Seite anbringen.

Eine Plastikfolie würde den hohen Sauna-Temperaturen nicht standhalten, also muss die Dampfsperre aus Aluminium sein. Damit der Saunagast die Alufolie nicht sieht und bemerkt wird mit Täfer «verkleidet», führt Bertschi aus. Bei 40 bis 50 Grad Celsius ist diese Bauart auch kein Problem. Bei höheren Temperaturen (finnische Sauna) jedoch seien die negativen Folgen spürbar. Durch die Aluminiumfolie ist die Oberflächen-Temperatur des dünnen Täfers viel heisser und daher spürbar unangenehm.

## Trockene Luft

Gravierender sei aber, dass die Sauna mit einem künstlichen Be- und Entlüftungssystem versehen werden müsse, da sonst eine «tote Luft» existiert. «Durch diese Bauart trocknet die Luft im Inneren der Sauna extrem aus», macht Bertschi klar. «Die relative (messbare) Luftfeuchtigkeit beträgt nur noch 5 bis 10%. Bei einem solchen Klima hat man das Gefühl, es verbrenne einem die Atemwege, das kann nicht angenehm sein.»

In einer Massivholz-Sauna gibt es diese Probleme nicht. «Das massive Holz ist die Isolation und braucht daher keine Dampfsperre, da das Holz diffusionsfähig ist. Das Holz



Blockbohlensaunas können auch mit gläsernen Türen gebaut werden – der Luftaustausch funktioniert dennoch.

Foto: zvg

nimmt die Feuchtigkeit auf, speichert sie und gibt sie wieder ab. Dies bewirkt eine relative Luftfeuchtigkeit von 12 bis 18 Prozent. In einer solchen Sauna kann man angenehm atmen. Man kann sich auch gegen die Wand lehnen, weil das Holz nicht durch eine Metallfolie zusätzlich aufgeheizt wird.»

Für Bertschi steht fest, dass das Klima der Sauna darüber entscheide, ob das Saunabaden zur heissen Tortur oder zum sanften Vergnügen wird. Könnte man das Problem der trockenen Luft nicht durch den bekannten Sauna-Aufguss beheben? Bertschi winkt ab. «Nein, das funktioniert nicht. Die Feuchtigkeit des Aufgusses kann vom Täfer nicht gespeichert werden. Der Aufguss wird als sehr heiss empfunden».

Wie muss eine Sauna gebaut sein, dass sie ohne ein Be- und Entlüftungssystem auskommt? Bertschi verwendet langsam gewachsenes Fichtenholz, meist aus dem hohen Norden, das somit über ganz enge Jahrringe verfügt. Die Sauna steht auf «Füsschen» und hat unten ringsum einen Luftschlitz von ca. 1 cm.

Dank der speziellen Bauweise entsteht in seiner B + S Finnland Sauna ein Unterdruck, der vollkommen ausreicht, um Frischluft durch die Zellstruktur des ungesperrten Holzes in die Sauna gelangen zu lassen. Messungen hätten ergeben, dass in seinen Saunas die Luft etwa siebenmal pro Stunde vollständig erneuert wird.

## Die Erkenntnis

«Mein Vater hat in Finnland nicht nur meine Mutter kennengelernt, sondern auch die Sauna. Zurück in der Schweiz begann er in seiner Schreinerei Saunas zu bauen», erzählt er. Damit gehörte er zu den Pionieren in der Schweiz. Der Vater hatte Erfolg, er wurde vom Schreiner zum Saunabauer. Bertschi erklärt, dass er vor über 20 Jahren die Schreinerei seines Vaters geerbt hatte und so selber isolierte Saunas gebaut habe. Er führt das erfolgreiche Geschäft weiter. Schon als Kind war er in Finnland Saunagänger und behauptete immer: «In Finnland ist das Saunabaden angenehmer oder anders.»

Er dachte immer an die Ferienstimmung, den See, den Holzbeheizten Ofen, das finnische Bier und so weiter und sagte, dies könne man gar nicht vergleichen. Bis ihm auf einmal die Erkenntnis kam, was seine Saunas von denjenigen in Finnland unterschied: «Meine Saunas hatten eine Dampfsperre, waren luftdicht und mussten belüftet werden. In Finnland dagegen erfolgte der Luftaustausch über die hölzernen Blockbohlen.»

Bertschi machte etwas, was in seinem Umfeld viele nicht verstanden: Er hörte mit der bisherigen Saunaproduktion auf und startete komplett neu. «Ich wollte hinter dem, was ich mache, voll und ganz stehen», erläutert er.

Er importierte Massivholz-Saunas aus Finnland. Der Erfolg hat ihm Recht gegeben.



Der gelernte Schreiner Christian Bertschi ist Geschäftsführer von B + S Finnland Sauna. Foto: Susanna Vanek

## WEB-LINKS

Informationen zu den B + S Saunas finden Sie unter:

– [www.welt-der-sauna.ch](http://www.welt-der-sauna.ch)

